

Mutter Schack sucht Kalb Fritz

Kuh büxst aus – Kein Hinweis auf Zerstörung grüner Wahlplakate in Jestädt



Mutterliebe kennt keine Hindernisse: Die zehnjährige Kuh Schack hat in Jestädt ihr Kalb gesucht. Foto: privat/ nh

Auf dem Dorf hält man zusammen. Um 0.30 Uhr in der Nacht zum letzten Sonntag klingelte ein Nachbar bei Marcus Lenze aus Jestädt an der Haustür und berichtete, dass eine Kuh von ihm im Dorf spazieren geht. Marcus Lenze kennt jede Kuh beim Namen – so wie das mal früher bei den Landwirten üblich war. Eine kurze Ansprache der Kuh mit Namen reichte, die Kuh in den heimischen Stall zurückzubringen.

Was war geschehen? Zurzeit steht die Herde von Marcus Lenze am Kreuzweg auf einer über 3000 Quadratmeter großen, mit Büschen und Bäumen geschützten Weide in Südhanglage. Fast einen Kilometer ist es bis zur Ortslage Jestädt. Die Rinder von Lenze, die in der französischen Limousin- Rasse ihren Ursprung haben, fühlen sich nur im Freien wohl.

Fritz, das sechs Monate alte Bullenkalb von Schack, der ältesten Mutterkuh der Herde, war am Vortag von der Weide in den Stall geholt worden, um es am nächsten Tag an einen Viehhändler zu verkaufen. Irgendwann in der Nacht zum Sonntag muss es wohl der Kuhmutter aufgefallen sein, dass

Fritz nicht mehr bei der Herde war. Schnurstracks machte sie sich mitten in der Nacht auf den Weg runter ins Dorf, um ihr Kalb zu suchen. Der unter Strom stehende Weidezaun war da für sie kein Hindernis – wahre Mutterliebe kennt keine Hindernisse. Immerhin ist Schack eine erfahrene Mutter. Acht Kälber hat sie bereits zur Welt gebracht und aufgezogen.

Und wie Bürgermeister Gerhold Brill aufklärte, war es nach Überprüfung definitiv nicht Schack, die in der gleichen Nacht auf dem Anger unweit des Stalles Wahlplakate der Grünen und der Linken zerstört hat, hier bittet er noch um Hinweise aus der Bevölkerung. red/ salz